

gehört haben, im dreizehnten Jahrhunderte Eroberungen in Italien. Ihre Länder in Spanien, besonders Catalonien, blühten durch Kunstfleiß, Schifffahrt und Handel, und genossen den Vorzug einer Verfassung, wodurch das Volk gegen die Willkühr der Könige geschützt und die Freiheit des Bürgers gesichert war. Früher, als in irgend einem andern Lande von Europa, hatte sich im Reiche Aragon der Bürgerstand gebildet, und alle Rechte erworben, die in andern Ländern nur der Adel und die Geißlichkeit besaßen, besonders auch das Vorrecht, auf den Reichstagen zu erscheinen, und regelmäßigen Antheil am Kriege zu nehmen, was anderswo in den frühesten Zeiten auch nur dem Adel allein zustand. Ferdinand von Aragon und Isabella, die Erbin von Castilien, seit 1469 vermählt, vereinigten beide Reiche, und von nun an hob sich Spaniens Macht. Bald nach ihrer Thronbesteigung, rüsteten sie sich, die Herrschaft der Mauren völlig zu zerstören. Granada zählte ein tapferes Heer, worunter 70,000 Reiter waren, viele Städte und feste Schlösser und besaß reiche Einkünfte. Ein Erbfolgestreit in dem maurischen Königshause war eine willkommene Gelegenheit für Ferdinand und Isabella, die bald den Einen, bald den Andern der beiden Thronbewerber unterstützten. Als endlich Abdallah, über seinen Nebenbuhler den Sieg behauptete, setzte Ferdinand, ungeachtet des geschlossenen Vergleichs, den Krieg fort. Granada wurde belagert. Abdallah mußte endlich (1492) die Stadt und sein Reich übergeben. Die bezwungenen Mauren wurden anfangs gütig behandelt, und ruhig bei ihrem Glauben gelassen, wie es ihnen war versprochen worden. Viele Große traten jedoch zum Christenthum über. Die Christen aber waren nicht so milde Sieger, als es früher die Mauren gegen sie gewesen waren. Der Verfolgungseifer der Priester fing bald an, gegen die Ueberwundenen zu wüthen.